

Auslandssemester an der UPAEP in Puebla, Mexiko (08/2011-12/2012)

Christina Gonnsen, Architektur an der Leibniz Universität Hannover

Einleitung

Das fünfte Semester meines Architekturstudiums habe ich in Puebla verbracht. Die mittelgroße (2 Millionen Einwohner) Stadt liegt etwa zwei Busstunden von Mexico City entfernt. Dort gibt es mehrere Universitäten, von denen ich mich für die UPAEP entschieden habe. Von der Uni Hannover studierten dort in dem Semester noch drei andere Studenten.

Vorbereitung

Bevor es auf die große Reise losgehen durfte, gab es natürlich noch ein paar Sachen in Deutschland zu regeln (Stipendium/ Auslandsbafög, Studentenvisum in Berlin beantragen, Auslandskrankenversicherung, Flug buchen,...). Davon sollte man sich jedoch nicht abschrecken lassen, da es sich auf jeden Fall lohnt. Unterstützung dafür findet man bei Daniela Kälber aus dem Internationalen Büro in Hannover und Yazmín Álvarez Salgado, der Auslandskoordinatorin der UPAEP.

Der Emailkontakt mit der UPAEP war dabei immer sehr freundlich und es wurde sehr zügig auf Fragen geantwortet, was viel Vertrauen gegeben hat. Nach der Zusage für das Semester wurde einem dann ein Haufen an Informationen zugeschickt, der hauptsächlich auf Spanisch war, was zu dem Zeitpunkt für mich relativ schwierig zu verstehen war, da ich nur ein Semester Vorkenntnisse hatte. Es ist nicht nur deswegen empfehlenswert einen Sprachkurs in Deutschland schon vorher zu machen. Ohne lernt man die Sprache auch irgendwann, aber die ersten Wochen sind viel anstrengender und mühsamer.

Anreise

Mit den anderen beiden Hannoveranerinnen bin ich Ende Juli in Mexico City gelandet und wir wurden dann von einem mexikanischen Freund am Flughafen abgeholt und haben uns dann erst mal ein paar Tage bei seiner Familie eingelebt. Die Umstellung der Zeit, der Essgewohnheiten, der Sprache und sonstiger Entdeckungen machten die ersten Tage etwas anstrengend und wir fielen abends immer todmüde ins Bett. Es war also sehr angenehm die ersten Tage behütet von dieser netten Familie und noch nicht gleich auf sich selbst gestellt zu sein. Die UPAEP hatte auch einen Tag angegeben, an dem jemand die Studenten vom Flughafen abholt hätte. Auch die Busverbindung vom Flughafen ist gut.



Straßen von Cholula, im Hintergrund die Pyramide mit Kirche.



Bunter Markt: frische Früchte für kleine Preise.

Vorkurs

Nach ein paar Tagen in Mexico City ging es dann nach Puebla. Drei Wochen vor Unibeginn begann hier ein spezieller Kurs für uns und noch ein paar weitere Studenten aus Österreich, Korea und den USA (ca. 10 Personen). Wir durften gratis im Studentenwohnheim wohnen und hatten jeden Tag von 8-10 Uhr Spanischunterricht. Die Zeit war leider sehr früh und wir wussten nicht so recht, was wir den ganzen Rest des Tages noch unternehmen sollten. Zu dem Zeitpunkt hatten die meisten Studenten noch Ferien, sodass es rund um die Uni noch sehr ruhig und fast etwas langweilig war.

Der Kurs selbst war auch etwas unorganisiert, weil das derzeitige Sprachniveau der einzelnen Studenten sehr unterschiedlich war (Vorkenntnisse von einem Semester bis sechs Jahre!), sodass die Lehrerin selbst etwas erschrocken war, es aber recht gut gelöst hat. Es wurde grundlegende Grammatik wiederholt und erste Einblicke in das mexikanische Spanisch gegeben. Für die Schüler mit besseren Vorkenntnissen gab es extra Aufgaben.

Insgesamt war der Kurs ganz gut, um schon mal ein paar erste andere Studenten kennenzulernen. Man hätte sich vielleicht noch ein wenig mehr Programm für den Nachmittag gewünscht, wie auch anfangs mal vorgesehen war.



Das UPAEP-Hauptgebäude.



Ein Haufen spaßiger Studenten aus der ganzen Welt.

Unterkunft

Studentenwohnheim (Residencias)

Wie schon gesagt, wohnten wir die ersten vier Wochen im Studentenwohnheim der UPAEP, welches ca. fünf Minuten zu Fuß vom Hauptgebäude der Uni entfernt ist. Wir hätten uns dort auch für das ganze Semester einquartieren können, dennoch sprachen einige Gründe dagegen. Es ist relativ teuer für das, was man dafür bekommt. Man wohnt zu zweit auf einem Zimmer, was mit Bett, Schrank und Schreibtisch ganz gut eingerichtet ist, auf Dauer aber doch sehr eng sein kann.

Mit seinen Sicherheitskräften am Eingang und der Einteilung in zwei Gebäude mit jeweils Frauen und Männern scheint es vielleicht sehr sicher. Jedoch war diese Trennung nach katholischer Art für uns Europäer wie ein Schritt zurück, auch wenn es einen großen Gemeinschaftsbereich gibt. In diesem gibt es zur Unizeit Essensausgabe, die Küche für die Studenten ist sehr schwach eingerichtet.

Für die ersten Wochen war es also okay und es ist gut von da aus dann seine Suche für die eigene Wohnung oder eigenes Zimmer außerhalb zu starten.

Wohngemeinschaft

So haben wir das dann auch gemacht. Dabei geht man einfach die Straßen um die Uni herum ab und sucht nach Schildern („Se renta“). Wir hatten Glück und haben zufällig recht schnell etwas Passendes gefunden. Ein Austauschstudent aus dem Jahr vorher hatte uns die Uni gezeigt und dann auch gleich seine Wohnung. Ab 1. September war diese dann frei und wir wohnten dort dann zu viert das ganze Semester über und zahlten jeder 2500 Pesos (ca. 150 Euro) pro Monat mit allen nötigen Möbeln inklusive. Damit war es für mexikanische Verhältnisse eine der teureren Wohnungen und man hätte sicherlich noch etwas Preiswerteres finden können, aber für uns war es perfekt. Ich wohnte zusammen mit den beiden anderen Hannoveranerinnen und einer Amerikanerin, die wir im Vorkurs kennengelernt hatten. Die Wohnung befand sich zwei Blocks von der Uni entfernt in einem Komplex mehrerer Wohnungen.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium in Mexiko war vom Standard wie erwartet viel niedriger als das deutsche. Auch ist das System dort viel verschulter und das Semester besteht aus vier Teilen mit jeweils einer Prüfung am Ende. Aus dem Bereich Architektur habe ich drei Kurse belegt. Das wichtigste und auch zeitaufwendigste Fach war dabei „Diseño“ (Entwurf), wo in Gruppen mit den Mexikanern zwei verschiedene Projekte bearbeitet wurden. Dies half natürlich mit Mexikanern in Kontakt zu kommen und sein Spanisch zu üben, man war jedoch auch gezwungen mit der mexikanischen Arbeitsweise umzugehen.

Zusätzlich zu meinen drei fachspezifischen Kursen, habe ich auch noch einen Spanischsprachkurs und einen Kurs namens „Mexico Magico“, in dem es über Traditionen und Feste geht, belegt. So gut wie alle Professoren waren sehr einsichtig mit den Schwierigkeiten aufgrund der Sprache und einige konnten auch zur Not in Englisch aushelfen. Der Spanischkurs fand jeden Tag für eine Stunde statt und war (für die niedrigen Niveaus) sehr sinnvoll.

Allgemein hat das Internationale Büro bei allen Schwierigkeiten gerne und tatkräftig geholfen. Einige Feste unterhalb des Semester sowie eine Begrüßungs- und Abschiedsfeier brachten die Austauschstudenten näher zusammen. Wir bildeten schnell eine tolle Gemeinschaft, in der jeder aufgenommen wurde.



Abschlusspräsentation mit meiner mexikanischen Gruppe.



Meine Roomies und ich bei einem Fest in der Uni.

Alltag und Freizeit

Der Tagesablauf war immer relativ unterschiedlich, von Mitbewohner zu Mitbewohner und Tag zu Tag. Im Allgemeinen hatte ich weniger zu tun als in meinem Studium in Deutschland und hatte so mehr Zeit für Ausflüge an den Wochenenden, zum Beispiel in Nachbardörfer oder an verlängerten Wochenenden auch an den Pazifik. Die Mexikaner aber ganz besonders die Austauschstudenten waren auch immer für jede Feierei zu haben, die auch einige Male (in legendärer Weise) in unserem Haus stattgefunden hat.

Die Sicherheit war im Prinzip kein Problem, so wie man es vorher befürchtet hatte. Man ist eben einfach nachts möglichst als Frau nicht allein auf den Straßen rumgelaufen und hat sich auf die sicheren Uni-Taxen verlassen. Trotzdem gab es ein paar vereinzelte unschöne Vorfälle, bei denen Freunde oder Bekannte überfallen und ausgeraubt wurden, diese blieben aber eine Seltenheit.

Das Transportsystem Mexikos ist auf jeden Fall unorganisierter als das deutsche. Jeder fährt ständig mit dem Taxi, Busse haben weder Routenpläne, noch Haltestellen oder Fahrzeiten. Doch nach einer Weile und mit ein wenig Hilfe der freundlichen Mexikaner kennt man dann auch irgendwann die Routen, die man so benötigt. Von Stadt zu Stadt funktioniert auch alles mit Bussen (es gibt so gut wie keinen Schienenverkehr). Diese sind relativ günstig, sicher, komfortabel und je nach Strecke auch schnell.

Nach meinem Semesteraufenthalt an der UPAEP bin ich dann noch einen Monat durch den Süden Mexikos, Belize, Guatemala und El Salvador gereist. Diese Chance sollte man auf jeden Fall wahrnehmen, wenn man das Land richtig kennenlernen will. Mit einem einmonatigen Praktikum in einem Architekturbüro in Puebla habe ich dann meine Zeit in Mexiko abgeschlossen. Auch diese Entscheidung bereue ich nicht, da ich dadurch noch mal die Möglichkeit hatte die Arbeitswelt und nicht nur das Studentenleben kennenzulernen.



Persönlicher Webkurs in einem Dorf in Guatemala.



Die berühmte Mayaruine von Tulum am karibischen Meer.

Fazit

Das Auslandssemester in Mexiko war rundum eine spannende Erfahrung. Ich habe interessante Menschen aus den verschiedensten Ländern kennengelernt, gute Freunde gefunden und gelernt das Leben etwas lockerer zu nehmen. In manchen Momenten hat mir (und uns allen Deutschen) die Unzuverlässigkeit der Mexikaner doch etwas zu schaffen gemacht, doch ihre Herzlichkeit und Offenheit wiegt dafür allemal auf. Außerdem hat man nun einen Vergleich mit einer anderen Uni bekommen und lernt an einigen Stellen zu schätzen, was einem im eigenen Land besser gefällt.